

Im Einsatz für ein besseres Katzenleben

Der Tag ist kühl und regnerisch, doch für Esther Geisser, Präsidentin und Gründerin von Network for Animal Protection (Netap), spielt das Wetter keine grosse Rolle. Seit dem frühen Morgen sind sie und ihr Team dabei, die in Boxen wartenden Katzen zu kastrieren. Es ist warm in der Waschküche, die Dorothea Schmid der Organisation zur Verfügung stellt. Schmid, die in Dürstelen oberhalb von Hittnau wohnt, war es denn auch, auf deren Initiative hin Netap kam. «Es hat hier einfach zu viele streunende und verwilderte Katzen, die wir in der Nachbarschaft aus lauter Mitleid durchfüttern. Das geht so nicht weiter», meint sie. Einerseits sei es für die Katzen selber kein Zustand, und andererseits gehe das Durchfüttern auch an den eigenen Geldbeutel.

So wurde Schmid aktiv, holte die Einwilligung mehrerer Bewohner und des angrenzenden Bauern ein und gelangte an Netap. Die Organisation stellt Material zur Verfügung wie Katzenboxen und – fallen, mit denen die Initianten dann die Vorarbeit leisten können.

Schauplatz

Unterwegs in Hittnau zur Kastration von 15 Katzen mit der Tierschutzorganisation Netap.

So haben auch Schmid und weitere Anwohner am Vortag die Fallen aufgestellt – längliche Gitterboxen, in die man Futter platziert – und dann die gefangenen Katzen in der Waschküche übernachten lassen. Alle 15 Katzen, männliche wie weibliche, werden nun im Laufe des Tages kastriert, entwurmt und je nach Zustand noch zusätzlich behandelt. Anders als die zahmen Hauskatzen aber kann man diese Streuner nicht anfassen – zu wild sind sie. Um sie für die Operation bereit zu machen, verwenden Geisser und ihre Helfer sogenannte Zwangsboxen. Ist die Katze einmal zwischen diesen Gittern fixiert, kann eine Tierärztin ihr die Narkosespritze geben. Auch liegen lange bissfeste Handschuhe bereit.



Aus mit dem Kätzchenwunsch: Die Tierschutzorganisation Netap kastrierte gestern Freitag sowohl männliche als auch weibliche Katzen.

Seraina Boner

Es ist denn auch ziemlich beeindruckend, als ein Kater in die Zwangsbox umplatziert wird. Vorsicht ist angebracht, denn schnell einmal kassiert die Helferin einen zünftigen Kratzer oder einen Spritzer Urin. Nun wird der wilde Kater in einen Zivilschutzkeller gebracht, wo das heutige Tierarztteam operiert. «Wir arbeiten sehr steril», erklärt Geisser und bittet um Ruhe im Raum, damit die Katzen nicht zusätzlich gestresst werden. Ist ein Tier kastriert, wird es wieder in die Katzenbox zurückgelegt, die diesmal mit Tüchern und

einer mit warmem Wasser gefüllten PET-Flasche ausgestattet ist. In der Waschküche schlafen unterdessen die behandelten Katzen die Narkose aus. Sie werden am nächsten Tag wieder freigelassen.

Sollte aus Versehen eine Katze in der Falle landen, die jemandem gehört, wird sie auch gleich wieder freigelassen. Diese seien ja in der Regel mit einem Chip versehen oder hätten ein Halsband, meint Geisser. Die streunenden und herrenlosen Katzen sind oft nicht eindeutig jeman-

dem zuzuordnen, wobei man um das Problem weiss, dass sich die Tiere gerade auf Bauernhöfen unkontrolliert fortpflanzen. Dies nicht zuletzt darum, weil viele Katzen sich dort ansiedeln. Das ist nicht nur in Dürstelen so. «Das Katzenleid ist in der ganzen Schweiz gross», erklärt Geisser. «Viele Leute scheuen leider die Kosten für eine Kastration. Es wird aber auch sehr teuer, wenn man ein Dutzend Katzen kastrieren lassen muss.»

Dazu käme noch ein weiteres Problem. «Nicht nur auf Bauern-

höfen wächst die Population, auch viele private Tierhalter lassen die eigene Katze Junge haben, weil es ja so herzlich ist.» Das seien aber rein egoistische Gründe, die das schweizweite Katzenleid noch zusätzlich verstärken. «Es ist einfach verantwortungslos, das eigene Tier nicht kastrieren zu lassen. Der Paarungsakt ist für die Katze mit Stress und Schmerz verbunden, und für den Kater erhöht sich bei seiner ständigen Suche nach einem Weibchen das Unfallrisiko massiv», erklärt sie. Zudem werden während der Paarung die meisten Krankheiten verbreitet.

Es ist Geisser darum ein grosses Anliegen, die Bevölkerung für das Elend der Katzen zu sensibilisieren. «Die Leute sollen die Augen offenhalten und uns herrenlose Katzengruppen melden. Wir kommen, denn alles, was wir brauchen, sind die Räumlichkeiten und die Unterstützung des Initianten. Die Kosten für die Operation der Tiere übernehmen wir.»
Viviana Hartmann

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Bauarbeiten an Infrastruktur

BAUMA Ab Montag, 4. Mai, ist die Fahrt durch die Tösstalstrasse erschwert. Das kantonale Tiefbauamt erneuert sie im Abschnitt Dillhaus bis Saland. Auf dem Sanierungsplan stehen die Abschlüsse, Schachtdeckungen und der Fahrbelag. In diesem Zuge soll auch die Strassenbeleuchtung der Tösstalstrasse angepasst werden. Die Arbeiten gehen in Etappen von 200 bis 300 Metern vorstatten. Der Verkehr wird dann einspurig durch die Baustelle geführt.

Am 18. Mai starten auch die Bauarbeiten an der Blitterswilerstrasse im Abschnitt Blitterswil bis Lochholz.

Bevor der Verkehr ab dem 31. Juli wieder normal laufen kann, werden die Blitterswilerstrasse vom 6. bis 17. Juli und die Tösstalstrasse vom 20. bis 26. Juli für die abschliessenden Belagsarbeiten komplett gesperrt. Die Postauto-Linie 835 verkehrt während der Vollsperrung auf einem geänderten Fahrweg – es muss mit Einschränkungen gerechnet werden. Der Radweg zwischen Saland und Juckern ist von der Vollsperrung nicht betroffen. zol.ch

Die Kita bleibt, wo sie ist – fürs Erste

HITNAU Die Hittnauer Schulpflege will die Kindertagesstätte in eine gemeindeeigene Liegenschaft verlegen. Bis es so weit ist, müssen sich die Betreiber aber noch gedulden.

Um den Betrieb der Hittnauer Kindertagesstätte mittelfristig sicherstellen zu können, hat die Schulpflege für die derzeit genutzte Liegenschaft an der Stationsstrasse 3 einen Mietvertrag über die fixe Dauer von fünf Jahren abgeschlossen. Die Kita befindet sich seit ihrer Betriebsaufnahme im August 2013 an der Stationsstrasse. Im Sommer 2012 wurde der Mietvertrag dazu abgeschlossen.

Damals bestand die Absicht, in absehbarer Zeit den Betrieb der Kita in eine gemeindeeigene Liegenschaft zu verlegen. Im Vordergrund stand dabei die Dürstelenstrasse 73 – das Riegelhaus steht auf dem Luppnenareal. Mit dieser wurde eine diesbezügliche Absichtserklärung erarbeitet.

Die Liegenschaft wird in der Zwischenzeit allerdings für die Aufnahme von Asylbewerbern benötigt (wir berichteten). In der nächsten Zeit wird diese Liegenschaft also nicht für die Kita Hittnau zur Verfügung stehen. In dieser Situation sei für die Schulpflege das Bestreben in den Vordergrund gerückt, den Kita-Betrieb mittelfristig am derzeitigen Standort weiterführen zu können, teilt die Schulpflege mit. Mit dem Besitzer der Liegenschaft konnte ein Zusatz zum bestehenden Mietvertrag vereinbart werden, welcher der Kita für die kommenden fünf Jahre den Verbleib am jetzigen Standort garantiert.

«Bis in fünf Jahren ist zu hoffen, dass sich bezüglich Nutzung einer gemeindeeigenen Liegenschaft wieder Optionen eröffnen», so die Schulpflege. Grundsätzlich halte die Behörde am Ziel fest, die Kita in einer eigenen Liegenschaft zu betreiben, um so den Fortbestand der Institution gewährleisten zu können.

Isabel Heusser

Videoüberwachung gegen Vandalen

HITNAU Auf dem Hittnauer Schulareal kommt es immer wieder zu Vandalismus. Diesen will die Schulpflege nun unterbinden – und eine Videoüberwachung installieren.

Seit einiger Zeit stellt die Hittnauer Schulpflege auf der Schulanlage, speziell im Bereich des Veloständers für die Mittelstufe, vermehrt Vandalismus fest. Das vorsätzliche Beschädigen von Velos sei nicht nur äusserst lästig, sondern könne auch ein schwer wiegendes Sicherheitsrisiko darstellen, schreibt die Schulpflege in einer Mitteilung. Etwa dann, wenn Kinder mit Velos wegfahren, deren Verkehrsicherheit etwa wegen ausgehängter Bremsen in keiner Weise mehr gewährleistet ist.

Anstrengungen, dieser «unerwünschten Entwicklung» durch vermehrtes Augenmerk wie eine Pausenaufsicht und durch Hauswarte Herr zu werden, seien leider nicht erfolgreich gewesen, schreibt die Schulpflege

weiter. Darum ergreift sie nun andere Massnahmen. Um die Einhaltung der Haus- und Nutzungsordnung zu gewährleisten, die Belästigung von Personen oder die Beschädigung von Sachen zu verhindern und ganz generell Sicherheit und Ordnung auf den Schulanlagen zu wahren, soll eine gezielte Videoüberwachung möglich sein. Eine solche bedarf einer Rechtsgrundlage, die mit der Verabschiedung eines entsprechenden Reglements durch die Schulpflege geschaffen worden ist.

Überwachung startet bald

Grundlage für die Erarbeitung des Reglements bildete der Leitfaden «Videoüberwachung durch öffentliche Organe» des kantonalen Datenschutzbeauftragten. Die Überwachung des hauptbetroffenen Areals beim Veloständer der Mittelstufe wird demnächst gestartet. Die Schulpflege hofft, mit dieser Massnahme Sachbeschädigungen wirkungsvoll unterbinden zu können. zol.ch

In Kürze

PFÄFFIKON

Musikalische Lesung im Rex

Heute Samstag um 20.15 Uhr treten Pedro Lenz (Text) und Patrik Neuhaus (Piano) als Duo Hohe Stirnen im Kino Rex in Pfäffikon auf. Das Duo erzählt die Geschichte des Emmentaler Uhrenfabrikanten Peter Wingeier, der 1860 nach Argentinien flüchtete und dort im wahrsten Sinn des Wortes ein anderer wurde. Jenseits des Atlantiks nahm Wingeier die Identität eines verstorbenen Landmanns an. Fortan praktizierte er unter dem Namen Teophil Romang erfolgreich als Hausarzt. zol.ch

PFÄFFIKON

Entspannen in der Kirche

Die Reformierte Kirche Pfäffikon lädt am Donnerstag, 7. Mai, zu einem besonderen Anlass. Im Rahmen der Serie «Vitality» kann man sich in entspannter Atmosphäre vom Alltag lösen und Kraft schöpfen. Ab 19 Uhr steht die mit Kerzen erhellte Kirche allen offen. zol.ch